

Wie verhalte ich mich im Alltag?

Von

Prof. Simon Fleischmann

Die Antwort lautet:

Benimm dich nicht so, wie du bist, sondern so, wie du sein willst.

Es ist leider wahr, daß die Wissenschaft in sehr starkem Maße der Mode, oder (sagen wir höflicher) den Zeitströmungen unterworfen ist. Bei den exakten Wissenschaften ist es nicht so, daß die Errungenschaften eines früheren Abschnittes annulliert, umgestürzt werden, aber es wird an ihnen gezerrt, gemäkelt, die unvermeidlichen Defekte werden ungebührlich hervorgehoben, mit Scheinwerfern beleuchtet, während die schwer angreifbaren, unerwünschten, weil unzeitgemäßen, Hauptpunkte im Schatten gelassen und minimalisiert werden. So erging es auch den Anschauungen über die Einflüsse, die den Entwicklungsgang und die Beschaffenheit des menschlichen Charakters bestimmen. Von dem berühmten leeren Blatt, dem der Neugeborene nach Rousseau gleichen sollte und das von dem Erzieher nach Belieben beschrieben werden konnte, schwang das Pendel nach dem entgegengesetzten Extrem, das nur Vererbung und Anlage als bestimmende Faktoren gelten ließ. Ein Fatalismus schien damit verbunden zu sein, der einen zwang, die Hände in den Schoß zu legen und die Dinge kommen zu lassen, wie sie kommen mußten.

Langsam beginnt aber wieder eine rückläufige Entwicklung. Auf Grund unumstößlicher Tatsachen mußte dem Einfluß der kosmischen Faktoren, der menschlichen Umgebung, des Berufs, der Lebensweise und auch der Erziehung im weiteren Sinne des Wortes wesentliche Bedeutung zuerkannt werden. Diese Erkenntnis ist dazu angetan, in weiten Schichten der Menschheit neue Hoffnungen zu erwecken und den Lebensmut zu steigern. Der mit dem Bewußtsein seiner Defekte belastete Mensch fühlt sich nicht mehr wie ein lebenslänglich Verurteilter, er hofft auf Amnestie und Rehabilitierung.

Allerdings ist die Aufgabe, die der sich seiner Defekte bewußte Mensch damit übernimmt, nicht leicht. Der überempfindliche, reizbare, ängstliche, schüchterne, unruhige, zapplige, zaghafte, unentschlossene Mensch — die Adjektiva können noch beliebig verlängert werden — kann gewöhnlich nicht seinen Wohnort, seinen Beruf, seine Umgebung wechseln. Eines aber kann er — in sehr vielen Fällen wenigstens — schaffen, er kann einen günstigen Faktor zu seinen Gunsten wirken lassen. Gemeint ist die Art seines Handelns, die Art seines Benehmens.

Bei den Defekten, die hier eben aufgezählt worden sind, handelt es sich im wesentlichen um Anomalien der Art zu empfinden. Um sie zu beseitigen oder wenigstens abzuschwächen, bedarf es einer Einwirkung auf die Empfindungssphäre, die auf direktem Wege schwer zugänglich ist. Durch bloßes Zureden ist es unmöglich, einen Menschen ruhiger, zuversichtlicher, vertrauensvoller, mutiger zu machen. Wenn dadurch von besonders geeigneten Personen unter Umständen Wirkungen erzielt werden, so sind sie schnell vorübergehend. Es gibt aber einen indirekten, sehr wirksamen Weg, den Weg über die Tat.

Unser ganzes Leben — eine Trennung zwischen dem Teil, der uns unter dem Aspekt des Körperlichen erscheint, und dem, der als geistig betrachtet wird, darf hier, wie auch in vielem anderen, nicht gemacht werden — besteht aus Ketten von Reaktionen. Irgend ein Reiz löst eine Reaktion aus, eine Muskelbewegung, Absonderung irgendwelcher Säfte, Änderung der Blutverteilung usw. In vielen Fällen laufen